



Frieden vor Freiheit (anderer)

Sirenenklänge aus Astana – „Schwurbeln“ über NATO-Beitritt

Dr. Klaus Olshausen

Juli 2024

Zusammenfassung

Internationale Ereignisse in der ersten und zweiten Juliwoche werden für die weitere Entwicklung der geopolitischen und geoökonomischen Gegebenheiten bedeutsam sein. Sie werden auch gezielt auf innenpolitische Stimmungen, ja Sorgen, in westlichen Ländern gerichtet sein. In manchen Ländern nehmen Stimmen zu, die (jedweden) Frieden vor die Freiheit (anderer) platzieren. Die Staaten der SCO unterstützen Russland und plädieren für Verhandlungen nach Putins Plan. Sie richten Schallmeien des Friedens an westliche Gesellschaften, um die Unterstützung für die Ukraine zu schwächen. Und die Allianz behält bei aller Aktivität für die Ukraine die Achillesverse ihrer Unterstützung. Denn die Verbündeten finden keinen Konsens, die Ukraine zur Mitgliedschaft einzuladen. So kann Putin weiter daran arbeiten, dies zu verhindern – mit allen Folgen für die Sicherheit Europas.

ISPSW

Das Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung (ISPSW) ist ein privates, überparteiliches Forschungs- und Beratungsinstitut.

In einem immer komplexer werdenden internationalen Umfeld globalisierter Wirtschaftsprozesse, weltumspannender politischer, ökologischer und soziokultureller Veränderungen, die zugleich große Chancen, aber auch Risiken beinhalten, sind unternehmerische wie politische Entscheidungsträger heute mehr denn je auf den Rat hochqualifizierter Experten angewiesen.

Das ISPSW bietet verschiedene Dienstleistungen – einschließlich strategischer Analysen, Sicherheitsberatung, Executive Coaching und interkulturelles Führungstraining – an.

Die Publikationen des ISPSW umfassen ein breites Spektrum politischer, wirtschaftlicher, sicherheits- und verteidigungspolitischer Analysen sowie Themen im Bereich internationaler Beziehungen.



Analyse

In der ersten und zweiten Juliwoche finden Ereignisse statt, die für die weitere Entwicklung der geopolitischen und geoökonomischen Gegebenheiten bedeutsam sind. Sie werden auch gezielt auf innenpolitische Stimmungen, ja Sorgen, in westlichen Ländern gerichtet sein. In manchen Ländern nehmen Stimmen zu, die (jedweden) Frieden vor die Freiheit (anderer) platzieren.

Es ist wohl kaum ein Zufall, dass die SCO (Shanghai Cooperation Organisation) ihr Treffen in Astana in der Woche vor dem „historischen“ Gipfeltreffen der Nordatlantischen Allianz durchgeführt hat. Die Zusammenkunft sollte mehrere Botschaften nach außen senden, weniger nach innen. Klar wurde artikuliert, dass die SCO den internationalen Rahmen und die Regeln, die sie als vom Westen auferlegt betrachten, in ihrem Sinne verändern wollen und werden.

Der VN Generalsekretär Guterres setzte dem hörbar nichts entgegen, nicht einmal eine ausdrückliche Verurteilung des russischen Angriffskrieges. Die Neuaufnahme von Belarus als Unterstützer des russischen Angriffskrieges fügt der aktuellen Orientierung der SCO zur Unterstützung Russlands einen weiteren Aspekt hinzu.

Mit über zwei Jahren des brutalen Angriffs- und Eroberungskrieges eines Hauptmitglieds muss man zweimal lesen, wenn die Deklaration von Astana fordert, die territoriale Integrität zu achten und sich nicht in innere Angelegenheiten einzumischen. Zu dieser Formel gegen die russische Realität tritt dann noch am selben Ort wieder Putins kaum zu ertragende Geste, er sei immer bereit zu Friedensverhandlungen, der Eroberer als Fürst für den Frieden.

In Astana lässt er es dabei bewenden. Denn seine Diktatforderungen gegen die Ukraine hatte er wenige Tage vorher explizit gemacht. Was bedeutet das?

Erstens, hier bildet sich ein Block mit 10 Mitgliedern, 2 Beobachterstaaten und 14 Dialogpartnern, die den Globus als multipolare Welt im Kampf um eine anti-westliche internationale Ordnung betrachten. Zweitens wird so die Eroberung und gewollte Unterwerfung der Ukraine durch Putin zum hinzunehmenden Kollateralschaden. Dann folgt die besonders auf das westliche Publikum zielende Forderung, dass Konflikte friedlich durch Dialog und Konsultation zu lösen seien.

Diese Sirenenklänge, die westliche Bevölkerung für Friedensgesprächskreise Putinscher Prägung locken sollen, sind ein Mittel der Einwirkung auf Gesellschaften und damit Regierungen. Die andere besteht seit Beginn der Invasion darin, Regierungen und Bevölkerung im Westen mit immer neuem Aufzeigen von russischer Eskalation zur eigenen Deeskalation zu erschrecken, also die Unterstützung der Ukraine zu begrenzen und damit den Krieg zuungunsten der Freiheit der Ukraine und damit der eigenen Freiheit zu verlängern. Die Schalmeien von Astana wirken auch auf Menschen und Regierungen im Globalen Süden, die schon lange ihre beiden Resolutionen gegen den Angriff Russlands und zu dessen Rückzug aus der Ukraine vergessen haben.

Wenige Tage nach Astana werden die Präsidenten und Regierungschefs der 32 NATO-Staaten und Partner in Washington den 75. Geburtstag der Nordatlantischen Allianz feiern. Zugleich müssen drei Herausforderungen und Aufgaben gestemmt und weiter vorgebracht werden. Der Kurs für die Stärkung der Abschreckungs- und Verteidigungsfähigkeit der NATO gegen Russland wird bestärkt und wahrscheinlich ausgebaut werden. Die politische Aufgabe, Partnerschaften in Europa und Afrika, aber v.a. auch im Indo-Pazifik zu stärken und sicherheits- und verteidigungspolitische Strukturen des Zusammenwirkens voranzubringen, wird erfolgreich bearbeitet werden.



Das dritte große Feld, den Kampf um die Freiheit der Ukraine und damit ganz Europas erfolgreich zu führen und den Aggressor Russland zurückzuweisen, liegt im Argen. Analysiert man das Handeln über die letzten drei Jahre, kommt man nicht umhin festzustellen, dass für alle Regierungen von vorneherein eine kollektive Selbstverteidigung mit der angegriffenen Ukraine nach Art. 51 der VN-Charta nicht infrage kam. Dann sorgte Selbstabschreckung vor Eskalation immer wieder dafür, dass die notwendige militärische Unterstützung qualitativ und quantitativ zu gering und viel zu langsam zur Verfügung gestellt wurde, um der Ukraine zu ermöglichen, ihr Land aus der Luft zu schützen und an der Front gegen russische Truppen auch nach dem Herbst 2022 weiter erfolgreich zu kämpfen.

Mit Blick auf den Gipfel in Washington rücken drei Themen nach vorn:

- + die NATO übernimmt das Koordinieren der nationalen militärischen Unterstützung für die Ukraine;
- + Stoltenbergs Vorschlag, der Ukraine über mehrere Jahre 40 Mrd. Euro für die militärische Unterstützung verfügbar zu machen, ist schon vor dem Gipfel auf nur ein Jahr, also 2025, gestutzt worden;
- + die auch jetzt wieder kontrovers aufbrechende Erörterung der Mitgliedschaft der Ukraine in der Allianz.

Wie in Vilnius 2023 ist schon jetzt klar, dass in Washington keine Einladung der Ukraine ausgesprochen wird. Nicht einmal für die Zukunft wollen mögliche „Koalitionen der Willigen“ oder die Allianz als Ganzes eine Garantie gegen Angriffe Russlands in Aussicht stellen, geschweige denn übernehmen. Es sind vor allem die USA und Deutschland, die gegen eine Einladung der Ukraine arbeiten. Hehre Worte gibt es reichlich. Sie sollten eigentlich eine positive Entscheidung für den Beitritt erwarten lassen. In Vilnius 2023 wurde der Ukraine ein MAP-Prozess erlassen, um dann doch wieder zu betonen, dass (ungenannte) Bedingungen erfüllt werden müssen.

Wie vor einem Jahr gibt es auch in diesem Jahr keinen Konsens, die Ukraine einzuladen, obgleich das ja noch keine unmittelbare Mitgliedschaft bedeutet. Selbst jede Zukunft in der NATO wird in Frage gestellt, wenn Deutschland und die USA nicht wollen, dass das Wort „unumkehrbar“ auftaucht. Honi soit qui mal y pense. Man kann also nicht ausschließen, dass einige Regierungen je nach Entwicklung nicht bereit sind, der Ukraine die NATO-Mitgliedschaft zu gewähren, wenn sie damit ein „Minsk III Ungetüm“ mit Russland erreichen können – also irgendeinen „Frieden – vor der Freiheit“ der Ukraine.

Anmerkungen: Der Beitrag gibt die persönliche Auffassung des Autors wieder.



Über den Autor dieses Beitrags

Generalleutnant a.D. Dr. Klaus Olshausen war von 2006 bis 2013 Präsident der Clausewitz-Gesellschaft. Zuvor war er Deutscher Militärischer Vertreter im Militärausschuss der NATO, bei der WEU und EU, HQ NATO, Brüssel.

Dr. Olshausen gehört auch dem ISPSW Rednermanagement Team an. Weitere Informationen finden Sie auf der ISPSW Website unter <http://www.ispsw.com/autoren-und-rednermanagement/>



Klaus Olshausen